[s.n.]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

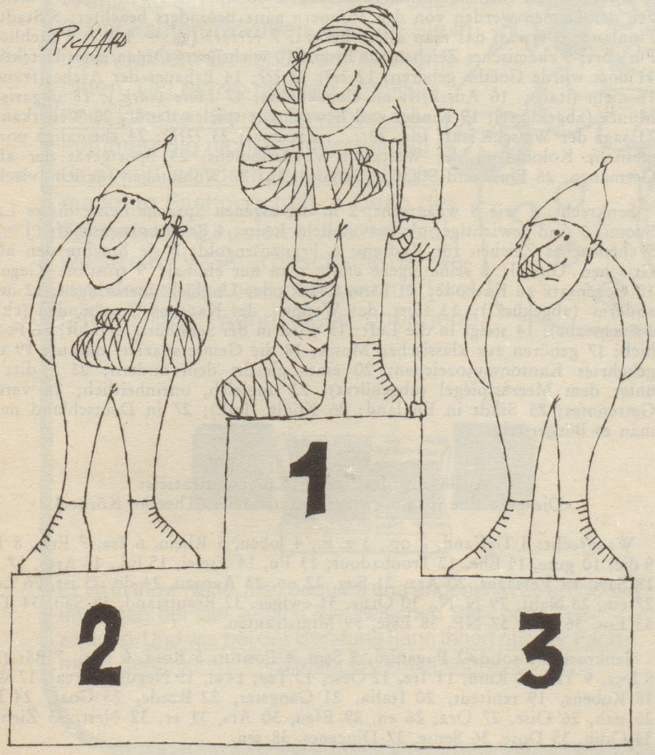
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



An den Kometen Kohoutek, den es nicht gab

Natürlich gab es ihn dennoch.
Nur: ich habe ihn nicht gesehn.
Ich wollte gern
unter den Kometenkopf stehn
und sagen:
Lieber Komet,
bring uns Glück –
wenn's geht!

Ein wenig.
Und in freundlichen Grenzen.
Deinen Schweif – hätte ich gebettelt –
lass über uns glänzen!
Wir würden das als Zeichen
deines Wohlwollens nehmen
und uns – sicher! – selber
zum Glücklichsein bequemen:

denn wir sind faul
und bösartig und eitel.
Dein Funkeln
über dem Scheitel
der Erde machte uns
– in Bescheidenheit –
vielleicht eher zu eigenem
guten Tun bereit...

Du bist nicht gekommen. Doch,
du kamst – und wir sahen dich nicht.
Ist's nicht dunkel genug,
dass wir viel Licht
überall erkennen,
wo es auch sei?
Du gingst
vorbei,

und wir müssten nun wohl auf die inwendigen
Sterne warten.
Aber wir spielen weiter
mit gezinkten Karten,
bauen Kanonen, statt aufs Töten
zu verzichten
und die Fernrohre in die innersten
Himmel zu richten.

Irgendwo müssen sie sein:
die Fenster des Lichts.
Und wir –
sehen nichts?
Liegt's an den Augen?
Ob du jetzt weinst?
Bitte, werde deutlicher, lieber Komet,
falls du wieder
erscheinst!

Albert Ehrismann